

Drei Lieder

nach Texten von Heinrich Heine

für
Singstimme und Klavier

1. „Ach, ich sehne mich nach Thränen“ aus „Neuer Frühling“ (1831)
2. „Sie liebten sich Beide“ aus „Die Heimkehr“ (1823-1824)
3. „Am Kreuzweg wird begraben“ aus „Christliches Intermezzo“ (1822-1823)

Hildegard Stofferin
(2007)



„Drei Lieder für Mezzosopran und Klavier über Gedichte von Heinrich Heine“

Diese drei Lieder über Heine-Gedichte erzählen allesamt traurige Geschichten. Klavier und Sängerin drücken gemeinsam oder im Wechsel ihr Leid und Klagen rhythmisch und klanglich aus. Keines der drei Lieder hat ein glückliches Ende.

1. „Ach, ich sehne mich nach Thränen“:

Das Klavier beginnt von unten mit der linken Hand beginnend das Vorspiel, worauf ein erster Seufzer der Sängerin mit einem „Ach“ erklingt. Auch die Gesangsstimme beginnt meist von unten, bäumt sich auf und endet wieder, kennzeichnend für ihr trauriges Befinden, in der Tiefe. Erst in Takt 28 beginnt ein bewegter Teil, der durch Oktavachteln im Klavier und Sechzehntel in der Singstimme vorangetrieben wird. Beruhigung setzt erst wieder im Nachspiel ein.

Dauer: ca. 3:30 min

2. „Sie liebten sich Beide“:

Synkopisch und rhythmisch unruhig kündigt das Klaviervorspiel die Ungereimtheiten zweier Liebenden an. Mit dem Sotto voce der Sängerin und der romantisch klingenden Begleitung erhofft man sich Besserung. Doch das Klavier setzt wieder mit dem Anfangsthema ein und die Sängerin verkündet die Trennung der Liebenden. Leise und mysteriös endet das Lied im Piano mit den Worten:

„Sie waren längst gestorben und wußten es selber kaum.“

Dauer: ca. 1:40 min

3. „Am Kreuzweg wird begraben“:

Auffallend bei diesem Lied sind die abfallenden Sequenzen, die sowohl im Klavier als auch in der Singstimme vorkommen. Thematisch geht es ja um den Tod, vielmehr um den Freitod. Die Sekunden in der Klavierbegleitung in den Takten 25 bis 28 lassen die Qualen eines Kreuzweges erkennen, während die Passage *„Die Nacht war kalt und stumm“* eher an nächtliche Romantik erinnert.

Schließlich mündet das Lied wieder in das *„Armesünderblum“*-Thema des Anfangs.

Dauer: ca. 1:45 min

1. "Ach, ich sehne mich nach Thränen"

Hildegard Stofferin (2007)
nach einem Text von Heinrich Heine

Gesang

$\text{♩} = 100$

Klavier

mf 1.Ach,
2.Ach,

5

ich seh-ne mich nach Thrä - nen, Lie - bes - thrä - nen, schmer-zen - mild,
5 der Lie-be süs - ses E - lend und der Lie - be bit - tre Lust,

11

p schmer-zen - mild. *mf* Ich seh-ne mich nach Thrä - nen, Lie - bes - thrä - nen,
11 bit - tre Lust. Der Lie-be süs - ses E - lend und der Lie - be

17

schmer - - - - zen - mild,
17 bit - - - - tre Lust,

22

p schmer - zen - mild.
bit - tre Lust

28

f Und ich fürch - te, und ich fürch - te, die - ses Seh - nen
schleicht sich wie - der, schleicht sich wie - der him - mlisch quä - lend

33 *cresc.*

wird am En - de, wird am En - de, wird am En - de noch er -
in die kaum, in die kaum, in die kaum ge - ne - sne

36

füllt.
Brust.

1. 2.